Verdeckter Schimmel kann die Ursache für Krankheiten sein

Dieser Hund ist dem Schimmel auf der Spur

Glinde/Lübeck (ciw) – Häufige Infekte, Schädigungen der Schleimhaut, Reizungen der Augen, Atemwegsprobleme, entzündete Nebenhöhlen, Müdigkeit oder Glinderschmerzen können von Schimmelbildung in Räumen verursacht werden. Dies haben die Sachverständigen der Schimmelambulanz ermittelt. Kinder seien dabei besonders gefährdet, heißt es.

„Gesundheitliche Probleme durch Ausgasungen von versteckten Bakterien und Pilzen in Aufenthaltsräumen wurden bisher offenbar vollkommen unterschätzt", erklärt Diplom-Ingenieur Klaus-Peter Böge. Er bietet eine Schimmel- und Wohngift-Ambulanz in Norddeutschland an und sucht mit einem ausgebildeten Schimmelspürhund vor Ort nach versteckten Pilzen in Fußböden, Wänden und Decken, die häufigste Ursache bei Umweltkrankheiten. Der Spürhund wird durch die Wohnräume geführt, wo er Stellen mikrobiellen Befalls markiert. „Der Hund verfügt über einen hervorragenden Geruchssinn und ist exzellent abgerichtet. Daher liegt seine Trefferquote nach bisher vorliegenden Auswertungen bei fast 100 Prozent", so Böge. Das ist besonders wichtig bei versteckten Schimmelbefall. Bei Bedarf nimmt Böge Luft- und Material-Proben, die er in einem Institut untersuchen lässt, um den Schimmelbefall nachzuweisen.

„Es zeichnet sich ab, dass eine Änderung der diagnostischen Vorgehensweisen beim Verdacht auf Belastung durch Schimmelpilze in Wohnbereichen erforderlich wird," so Böge. Der Umweltausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und das Institut für experimentelle Toxilogie des Universitätsklinikums Kiel weisen darauf hin, dass auf der Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse bei der gesundlichen Bewertung von Schimmelbefall in Innenräumen ein Umdenken erfolgen sollte. Die gesundheitlichen Folgen von Schimmelexpositionen nehmen zu. Sie reichen von chronischen Erkrankungen der Atemweg (allergisches Asthma) und des HNO-Traktes (hier insbesondere Entzündungen der Nasennebenhöhlen) über Kopfschmerzen bis zur chronischen Erschöpfung.

Offen sichtbare Feuchtschäden sollte man schnellstmöglich beheben, da sie immer die Gefahr eines mikrobiellen Wachstums bergen.

Auch sichtbare Vorkommen von Pilzen im Wohnbereich sind unter keinen Umständen akzeptabel. Nicht sichtbares Wachstum von Pilzen und Bakterien (zum Beispiel in Wänden und Fußböden) muss bei Verdacht untersucht und gegebenenfalls beseitigt werden.

Alle Belastungen müssen konsequent entfernt werden. Trocknungsmaßnahmen und Einsatz chemischer Mittel bringen keine Abhilfe.

Alter, trockener Befall muss untersucht und dann ebenfalls eleminiert werden. Denn auch von versteckten, abgestorbenen Pilzen und Bakterien können MVOC (microbial volatile organic compounds) sowie die ihnen anhaftenden Toxine in die Raumluft gelangen und Allergien und andere Erkrankungen auslösen.

Folgende Maßnahmen sind entsprechend den örtlichen Gegebenheiten möglich:

Nachweise in Materialien, also eine Messung der Gesamtbelastungen,

Glinde. Der Englisch Springer Spaniel „Assar" wird von Klaus-Peter Böge als Schimmelspürhund eingesetzt.

Nachweise in versteckten Materialien also Einsatz eines geprüften Spürhundes,

Nachweise in der Raumluft, Achtung: Niedrige Werte lassen keinen Ausschluss einer Gesundheitsgefährdung zu,

Nachweise von Pilz- und Bakterientoxinen im Staub, diese Methode befindet sich noch in der Forschungsphase.

Um Feuchtigkeitsschäden zu vermeiden oder sie zu sanieren, empfiehlt Gerhard Lüth vom Isotec-Fachbetrieb Isotec-Systemlösungen. Horizontalabdichtungen eignen sich gegen aufsteigende Feuchtigkeit, Außenabdichtungen gegen seitlich eindringende Feuchtigkeit. Bei einer nachträglichen Innenabdichtung gegen seitlich eindringende Feuchtigkeit handelt es sich immer um einen bauphysikalischen Kompromiss. Grundsätzlich müssen Ursachen und nicht Symptome bekämpft werden. Wenn Undichtigkeiten an einer erdberührten Außenwand vorliegen, müssen diese auch von außen abgedichtet werden. Mit Rissinjektionen können Risse in Betonbauteilen behoben werden. Gegen Kondensation und Schimmelschäden empfiehlt Lüth Isotec-Klimaplatten.

„Die Umweltmedizin, die in den 90er-Jahren eine immense Entwicklung hatte, ist heute kein Thema mehr", beklagt Klaus-Peter Böge. Während man in den 90er-Jahren 90 Prozent schädliche chemische Substanzen fand und 10 Prozent schädliche Schimmelbildung, ist es heute zu 90 Prozent Schimmel. Der Hauptgrund dafür ist die starke Isolierung der Häuser. Der natürliche Luftwechsel ist unterbunden.

„Theoretisch müsste man heute vier- bis achtmal täglich lüften", erklärt Böge. „Denn der Frischluftwechsel fehlt." Er kennt Küchen, die bis zur Decke gekachelt sind mit Laminatfußboden und Panelen unter der Decke. „Wo soll die entstehende Feuchtigkeit denn hin?" fragt Böge.

Als Hauptursache für Kondensfeuchteschäden mit Schimmelbefall nennt er vollkommen dichte Fenster, die nach dem Stand der Technik für Heizkosteneinsparung und Lärmschutz unverzichtbar gelten. Die Folge ist geringer Luftwechsel und dadurch erhöhte Luftfeuchte.

Die Schimmel-Ambulanz von Klaus-Peter Böge erreicht man Am Pohl 56, 23566 Lübeck, Telefon 0451-61 97 30, Faxnummer 0451-619 73 20, die E-Mail-Adresse lautet: kontakt@boege-ambulanz.de, www.boege-ambulanz.de, den Isotec-Fachbetrieb von Gerhard Lüth erreicht man unter Telefon 04543-89 12 13, Zur Freiweide 2, 23898 Kühsen, Internet: www.isotec-hl.de.

Glinde. Klaus-Peter Böge (r.) und Gerhard Lüth vom Fachbetrieb Isotec sind Schimmelexperten. Fotos: Iwohn